

der Substanzen lassen sich freilich spektrochemisch nicht nachweisen, aber da bei Verbindungen mit konjugierten Systemen ganz allgemein die Exaltationen mit dem Reinheitsgrad wachsen und kein Dien oder einfach ungesättigter Aldehyd mit höheren Exaltationen bekannt ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß das Harriessche Piperylen im gewöhnlichen Sinne des Wortes reines α -Methyl-butadien gewesen ist.

Dem widerspricht auch nicht die Tatsache, daß aus Piperylen-Präparaten regelmäßig neben einem festen Tetrabromid vom Schmp. 114° ein flüssiges Isomeres erhalten wird. Denn das Tetrabromid des isomeren Kohlenwasserstoffes I ist aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls ein fester, bei $86-87^{\circ}$ schmelzender Körper¹⁾; in jenem Öl wird man daher wohl ein stereoisomeres Piperylenbromid zu suchen haben.

Marburg, Chemisches Institut.

¹⁾ Vergl. Demjanow und Dojarenko, B. 40, 2589 [1907].

Berichtigung.

Jahrg. 49, Heft 4/5, S. 446, 110 mm v. o. lies: »Heinrich« statt »Gustav«.